

# Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 136.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 44.

Sonnabend, den 1. Juni 1895.

5. Jahrgang.

## Pfingsten.

Und Weihnacht und Ostern und nun in die Welt,  
Millionen neuknospenden Trieben geschwellt,  
Wer ist's, der den festlichen Einzug hält?  
Es kommt das Leben, das, siegreich erneut,  
Unsterbliche Wunder der Schöpfung beut;  
Es kommt der Geist, der allen thut kund,  
Dem Lächeln wie dem Geringsen:  
Heut laß ich Euch gehn der Verheißung Land,  
Denn läuten die Glocken der Pfingsten."

Der Verheißung Land, das heilige Land,  
Das winterüber den Blicken schwand.  
Es steht, wie es ringsum neu erstand:  
Ein blühender Garten, die grünende Flur,  
Die goldene Sonne im Lichtsaur,  
Das tausend Bäume im Blütenflor,  
Das Vogelgefang in den Büschen,  
Das du selbst, Herz, darfst dein Lied in den  
Chor  
Der Jubelnden mischen.

O, heilig ist jede Blüte am Baum:  
Der heilige Geist, er schuf ihr Raum  
Für den, ach, so kurzen Lebensraum;  
Und heilig ist jeder Sonnenstrahl:  
Nach ihm erwecket der Geist zumal,  
Dass er unten im Erdenkreis  
Sein Evangelium verkünde:  
Der heut sich eins der Schöpfung weih,  
Bei ledig aller Sündel

Der Geist, der ausgegossen heut,  
Der den Baum mit Blütenflur bestreut,  
Seines Wertes schwersten Schluß nicht scheut:  
Er brachte auch dich, o Herz, zum Blühn,  
Rein der Werdelein erwarret sich,  
Er leuchtet in deine finstere Nacht  
Pfingstfröhlich mit seinem Strahle —  
Lied um dich nur wie alles lacht,  
Nach du nimm des Lebens Schale.

Die Schale des Lebens reich ich dir,  
Der Rabal: du bist ein Teil von mir!  
Es stärke, erquide dich für und für;  
Sei frisch und hell, sei groß und froh,  
Der heilige Geist, er will es so:  
Sei ernst auch, wenn dein Sinn dich weist,  
Denn heist du selbst verdrossen,  
Denn wahr stets, denn der heilige Geist  
Ward über dich ausgegossen!

Ein Plüctregen, ein jubelndes Lied  
Der Kirche, die hoch im Aether zieht,  
Es alle, alle werden nicht müd,  
Der Schöpfer zu preisen in ihrer Art,  
Der Mensch, dem die Krone der Schöpfung ward,  
Der Herz, das die ganze Welt umfaßt: —  
Der dich schuf so viel stolzer und freier,  
Der heut den Geist der Pfingsten als Gast  
Zum aufstehenden Dankesfeier!

## Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 1. Juni 1895.

Hauswalde. — Die vergangene Woche hat in unserem engeren Gemeindeleben über andere, ernstlichen Gedanken die Eindrücke des Himmelfahrtstages zurücktreten lassen. Dennoch sei es gestattet, heute noch einen kurzen Bericht von dem hinter uns liegenden Himmelfahrtstages zu geben. Es war ein gesegneter Tag. Im Gotteshaus, auf dessen gelbem Altarplatz die geladenen Gäste saßen, die lebende Gemeinde, nach dem Orgel- und Gesangschor vom Chor herab anhebend den Pfingstchoral „Komm heiliger Geist“ und dann anschließend der, wie wohl selten eine, lebendige und gedankenvollen Predigt über das „Aber

des Gustav-Adolfvereins: Uns ist wohl bange, aber wir verzagen nicht“ (2. Cor. 4, 8) — eingerahmt von den meistlichen Gesängen unserer Kinder, die freundlich unterstützt wurden vom gemischten Chor — das war Himmelfahrtstages, und die reiche Kollekte am Schluß von 114 M., die war auch Himmelfahrtstages. — Dann ging's zur Nachversammlung. Dort gab Herr Pf. Großel zunächst den Bericht über die diesjährige Tätigkeit unseres Parochialvereins, dann führte uns Herr Oberpf. Ranig, lebendig und spannend erzählend, in die Geschichte der von uns unterstützten eo. Gemeinde Gablonz und Herr Oberpf. Dr. Wegel schloß mit Himmelfahrtstages vom Delberg aus über Jerusalem und das heilige Land in alter und neuer Zeit, ebenso passend und lebensvoll. In den Pausen — wiederum freundlich ausgefüllt von Gesangsvorträgen unseres Männergesangsvereins und unserer Kinder — freute als „Gustav-Adolfbecher“ ein alter Kelch von 1796 und brachte wieder 26 M. ein, der Verkauf von Schriften brachte 9 M., so daß wir abschließen konnten mit einem Ertrag von 151 M. Das Schlusswort konnte nur ein herzlich Dankeswort sein. Aus den Jahresberichten nur noch Folgendes: Vom 29. Sept. 1892—23. Mai 1895 ist folgendes in den 5 Gemeinden eingenommen worden:

667,02 M.	in Hauswalde u. Brettnig,
579,01	in Burkau,
384,50	in Frankenthal,
349,50	in Rammenau,
254,20	in Brettnig.

Sa. 2234,23 M. in 2<sup>o</sup> Jahren.  
Das ist die Ernte christlicher Liebe. Pfingsten ist vor der Thür, mannigfache Geister sind thätig in unserer Zeit, aber der Geist des Herrn in seiner Gemeinde lebt und wird leben.

Komm heiliger Geist, Herr Gott,  
Erfüll mit deiner Gnaden Gut  
Deiner Gläubigen Herz Mut und Sinn,  
Denn dringlich Lieb erquickend in ihn!

Das Pfingstschützen in Pulsnitz wird vom 3. bis mit 6. Juni abgehalten. Am Himmelfahrtstages ist in Elstra zum dortigen Radfahrertage einem Hartbauer Radfahrer das Rad gestohlen worden. Darum von neuem der Ruf an die Radfahrer, bewahrt eure Räder genügend auf.

Pfingstsonntag wird das erste diesjährige Radwettsfahren auf der Sächsichen Rennbahn in Dresden-Striesen abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wird das patentierte Motor-Fahrer (Vertreter C. F. Bernhardt, Dresden) einen Rekord von 5000 Meter fahren. Außer diesem wird es mit einigen bekannten Fahrern in Konkurrenz treten, auf deren Ausgang man schon heute sehr gespannt sein dürfte. Ein Knabenrennen findet auf besonderen Wunsch auch statt, außerdem noch die üblichen Hoch- und Niederrad-Hauptfahren, sowie Hoch- und Niederrad-Vorgabefahren und einige Erstfahren. Die Rennen zu diesen Rennen sind auch diesmal sehr zahlreich eingegangen. Unter denselben finden wir wieder einige bekannte Meisterfahrer, welche durch ihr schneidiges Fahren dem Dresdner Publikum bereits bekannt sein dürften.

Auf dem Goldbeinplatz in Dresden erfolgt im Laufe dieses Sommers die Aufstellung des Gerechtigkeitsbrunnens. In beiden Seiten der Gerechtigkeit sind 2 kleinere Gestalten, die Unschuld und der bekannnte Ergießerei von Bierling zu Dresden gegossen. Bei dem Disanzritt Dresden-Leipzig sind sechs am Mitt der heilige Pferde den Strapazen erlegen. Zwei der wertvollen Tiere verendeten unterwegs und vier derselben waren so außerordentlich erschöpft, daß sie, obgleich sie bei ihrer Ankunft sofort in tierärztliche Behandlung genommen wurden und man ihnen die beste Pflege angedeihen ließ, in Leipzig im Stalle verendeten.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Montag früh in der Kummer'schen Riffenfabrik im Gimmlichthale bei Frauenstein. Der Sohn des Brettschneiders Kummer war mit dem Aufräumen der Riffenbauerei beschäftigt und fand hierbei einen Strid, den er auf die Welle des Kreisjägersrades warf, weil er an den Hinaufziehen und Herabfallen des Strides Freude hatte. Während dessen kam die Schwester Selma auch in die Riffenbauerei und nimmt dem Bruder den Strid weg und knüpft ihn mit einem Knoten an die obenerwähnte Welle. Darauf hält sie an dem andern Ende den Strid fest. Zum Unglück umschlingt derselbe die Hand des Mädchens und reißt es mehrere Male mit um die Welle, ehe das Werk zum Stillstand gebracht werden konnte. Das unglückliche Mädchen ist bei dem Umdrehen um die Welle verschiedene Male auf die Dielen der Werkstat aufgeschlagen und außerdem ist ihr durch die Welle der Brustkorb eingedrückt worden. Unter fürchterlichen Schmerzen ist das bedauernswerte Kind zwei Stunden nach dem geschehenen Unglück den erlittenen Verletzungen erlegen.

In dem an der sächsisch-preussischen Grenze gelegenen Orte Hausdorf ist ein bekannntes Elternpaar mit einem Schläge seiner vier blühenden Kinder im Alter von sechs bis zu zwei Jahren beraubt worden. In Abwesenheit der auf der Feldarbeit befindlichen Eltern hatten die Kinder von den Medikamenten genascht, welche der Vater im Spind hatte. Darunter befand sich Karbol, und unter unglücklichen Schmerzen mußten die 4 Kleinen, die davon geloset, sterben. Der Schmerz der so schwer geprüften Eltern ist grenzenlos.

Einen etwas eigentümlichen Plag zum Brüten hat sich ein Rebhuhn mitten auf dem großen Exerzierplatze bei Wildenhain ausgesucht. Ohne sich nur im Mindesten selbst durch die schnellsten Attacken der exerzierenden Husaren stören zu lassen, sitzt das Rebhuhn auf den auszubrutenden Eiern. Bis jetzt ist dem Tierchen noch nichts geschehen, da die Offiziere und Mannschaften eifrig bestrebt sind, den Brüteplatz unversehrt zu lassen.

Die Voruntersuchung gegen den Spar-Kassentendant zu Markranstädt, der verdächtig erschien, die von dem Stadtkassierer Hasenpflug begangene Unterschlagung in einem Falle ermöglicht zu haben, ist jetzt geschlossen. Der Rentant wurde nach Erlegung einer Kaution in Höhe von 3000 Mark aus der Haft entlassen.

Im Fischer'schen Gasthof zu Zweinaundorf hat kürzlich eine Rage Junge geworfen, welche sämtlich aneinander gewachsen, dabei aber munter und fidel waren.

Durch Sturz von der Treppe hat am Mittwoch früh in Chemnitz eine Milchfrau so schwere Verletzungen am Hinterkopf erlitten, daß alsbald der Tod eintrat.

Eine neue Einrichtung wird, wie man aus Bad Eisler schreibt, von den dortigen Hotelbesitzern im Wege des Kartells eingeführt. Es sollen von jetzt ab, ebenso wie dies in Oesterreich üblich ist, bei Verabreichung von Speisen die dazu beigegebenen Brotschen besonders berechnet werden. Die Hotelbesitzer in Bad Eisler hätten wohl besser gethan, am deutschen Brauche festzuhalten. Solche Maßnahmen bringt das liebevolle Elter in den Verruf eines teuren Modebades und sind nicht geeignet, zum Besuche zu ermuntern.

Durch verschiedene Blätter ging jetzt

die Meldung von einer „fürchtbaren Bluttat“, der zufolge im Klosterholze bei Meerane die noch warme Leiche eines Mannes aufgefunden worden sei. Die „Glauchauer Zeitung“ erklärt nunmehr, daß an der ganzen Geschichte nicht ein wahres Wort sei. Die ganze Mär sei auf den Klatsch sensationssüchtiger Weiber zurückzuführen, die den harmlosen Vorgang, daß ein Bagabond im Adamskloster ein „Sonnenbad“ nahm, in so beunruhigender Weise aufbauschten.

Ein Klempnerlehrling in Zwickau tauchte vor einigen Tagen eine Rage mit dem Kopf in Salzsäure, sodaß das Tier getötet werden mußte. Der rohe Burche wurde zur Anzeige gebracht.

Wie weit in America der Schwindel gehen und auf welche Gebiete er sich erstrecken kann, können wir wieder einmal aus der Columbus-Ausstellung in Chicago ersehen. Seit b. inache zwei Jahren ist die Ausstellung vorüber, aber von den Tausenden von zuerkannten Medaillen ist noch keine einzige zur Verteilung gekommen. Die amerikanischen Zeitungen machen schon allerhand Glosien darüber und laut von träben erhaltenen Berichten, die uns das Patent- und technische Bureau von Richard Vaders in Görlitz mitteilt, befürchtet man, daß die ganze Medaillen-Angelegenheit in einen großartigen Skandal ausarten wird. Die Regierung der vereinigten Staaten hat allein, abgesehen von sonstigen Einkaufsquellen, für Medaillen 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Million Mark bewilligt. Sollte diese Summe ihren Weg in die Taschen von gewissen Ausstellungsbeamten gefunden haben? Derartige Fälle sind schon vorher in America dagewesen. Jedenfalls ist es die höchste Zeit, daß diese Affäre aufgeklärt wird, und entweder die Aussteller die zuerkannten Medaillen erhalten oder die Verantwortung für die Nichtverteilung denen, deren Verschulden es ist, zur Last gelegt werde.

## Kirchennachrichten von Hauswalde.

1. Pfingstfeiertag: Abendmahl, Beichte 8 Uhr vorm.; nachmittags 2 Uhr Gottesdienst. — 2. Pfingstfeiertag: 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorm. Hauptgottesdienst.

Getauft: Reinhard Georg, S. d. F. M. Ischriebich, Hauswalde, und Scheres in B. — Anna Ida und Alfred Ernst, Zwillingstunder d. C. Th. Philipp, Hänsel u. Leino, in D. — Ernst Arno, S. d. F. D. Kannegießer, Hauswalde, und Druders in B.

Beerdigt: Fr. Johanne Friederike Minna Ringel geb. Trutloff in B., 45 J. 9 M. 8 T. alt. — Friedr. Jul. Schöne, Fabrik., Kirchen-vorst. u. Gemeindevorsteher in D., 62 J. 9 M. 25 T. alt. — Fr. Juliane Wilhelmine Bergold, geb. Brückner in B., 71 J. 4 M. 29 T. alt. — Fr. Auguste Emilie verw. Richter in B., 50 J. 4 M. 1 T. alt.

## Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Registrier. An Geburten wurden eingetragen: Anna Frida, T. des Tischlers Gustav Robert Ritsche. — Bruno Max, S. des Stellmachers Bruno Ludwig Rosenkranz.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Emil Edwin Berge, Zimmermann, mit Ida Martha Gubler. — Gottlieb Antener, Schweizer, mit Anna Pauline Kunzsch.

Stirbe-Registrier. Als gestorben wurden eingetragen: Anna Olga, T. des Leinwebers Heinrich Alwin Lau.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Für die **Mandver** in **Pommern** ist die Kaiserparade jetzt endgültig auf den 9. September festgesetzt und findet auf dem Krefelder Platz statt. An derselben nimmt nur das 2. Armee-Korps teil, da das Garde-Korps dann bereits seine Kaiserparade gehabt hat. Im übrigen würden die eigentlichen Mandver sich während der folgenden Tage um Stettin herum abspielen, nicht, wie zuerst angegeben wurde, in der Breslauer Gegend. Der Kaiser trifft am 6. September, der Kaiser von Oesterreich am 7. in Stettin ein.

\* Die Kaiserin wird nach einer in **Wyl** auf **Föhr** eingegangenen offiziellen Mitteilung am 1. Juli d. mit den Prinzen und der Prinzessin sowie Gefolge zum längeren Kurzaufenthalt dort eintreffen.

\* Bei dem **Kieler Flottenfest** wird Aufbruch, wie bekannt, durch ein Geschwader von drei Schiffen vertreten sein. Außerdem wird sich auf Befehl des Kaisers Nikolaus Großfürst **Alexis**, oberster Chef der Flotte und des Marineoffiziers, auf dem Landwege nach Kiel begeben und den Festlichkeiten beiwohnen.

\* Aus der **Geschäftsüberzicht** des Reichstags ist besonders bemerkenswert die Zahl der Petitionen, die sich auf 59 894 belief. Darunter betrafen 26 060 die Umsturzvorlage und 10 509 das Militärministerwesen. Von den übrigen kommt die größte Zahl auf die Tabaksteuer und das Margarinegesetz. Die meisten Petitionen sind durch die Beschlüsse des Reichstags erledigt worden. Die Petitionen, betreffend das Impfgesetz, die Margarine, die kommunale Besteuerung des Weines und die Gewerkschaften, sind unerledigt geblieben.

\* Unter den **Änderungen**, welche der im Januar d. veröffentlichte Entwurf des un-  
\* **anteren Wettbewerbes** erfahren hat, ist eine, welche die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in denen durch Klage ein Anspruch auf Grund des Gesetzes geltend gemacht wird, in erster Instanz, soweit die Zuständigkeit der Landesgerichte begründet ist, vor die Kammer für Handelsachen verweist. Dies war vielfach von den wirtschaftlichen Vereinigungen gewünscht. Ein darauf bezüglicher Wunsch befand sich auch in den Beschlüssen der Delegiertenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller vom Februar d. Es ist die Änderung mit Befriedigung zu betrachten, da der Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes es mit Berücksichtigung zu thun hat, für deren Beurteilung Kenntnis der Verhältnisse des geschäftlichen und gewerblichen Verkehrs von größter Wichtigkeit ist.

\* Auf wiederholte Anträge, wann die Zahlung der **Pension** für das bewilligte zweite Kriegsjahr 1871 zu erwarten sei und ob man sich diesbezüglich an das Kriegsministerium wenden solle, antwortet die Post: Diese Anträge gehen ausnahmslos von der Voraussetzung aus, daß die betr. Resolution bereits Gesetz geworden sei. Dies ist aber nicht der Fall. Die Resolution ist bisher nur vom Reichstage angenommen worden, sie kann aber zum Gesetz erst werden, nachdem auch der Bundesrat sie genehmigt und der Kaiser sie bestätigt haben wird. Daß dies in nächster Zeit geschehen wird, kann als sicher angenommen werden, und ebenso ist es kaum zweifelhaft, daß das Kriegsministerium sehr bald nach Veröffentlichung des Gesetzes im Reichsgesetzblatt zu dessen Durchführung die erforderlichen Maßnahmen ergreifen wird. Alle vorher unternommenen Schritte dürften demnach zwecklos sein.

## Oesterreich-Ungarn.

\* In **Wien** fand am Sonntag ein vom Kaiser Franz Joseph präsidierter Minister-  
\* **rat** statt, der sich mit der Angelegenheit der Wahlreform beschäftigte, sowie mit den Schwierigkeiten, die sich bisher der von der Regierung geplanten Steuerreform entgegenstellten.

\* Wie die **Agencia Stefani** meldet, ist der **Zwischenfall** betreffs der Reise des **Munius Agliardi** nach Ungarn durch den Austausch

vertraulicher und mündlicher Erklärungen mit dem päpstlichen Stuhl beigelegt. Die Erklärungen haben keinerlei offiziellen Charakter. — Es scheint hiernach, daß Agliardi auf seinem Wiener Posten verbleiben wird.

## Frankreich.

\* Der **Figaro** meldet die Ankunft des Berliner Botschafters **Herbette** in Paris, die mit der Flottenabreise nach Kiel zusammenhänge. Graf **Chandony**, der frühere Botschafter in Petersburg, kritisiert im **Figaro** die äußere Politik Frankreichs, die sich von Deutschland zu kolonialen Unternehmungen verlocken lasse, statt die Zurücknahme **Elisabeth** Lothringens vorzubereiten. Vielleicht sei es ein geheimes Wunsch der Regierung, daß die äußere Politik von Deutschland sich abwende, da ein siegreicher oder verlorenen Krieg den Untergang der Republik bedeuten würde. Chandony bekämpft heftig die Flottenabreise nach Kiel.

\* Die **Errichtung** eines Denkmals für die im Jahre 1870-71 gefallenen Krieger stößt auf erheblichen Widerstand. **Nation** veranstaltete eine Umfrage über die Regierungsvorlage zur Errichtung eines Denkmals für die Opfer des Krieges 1870. Die Bildhauer sind damit sehr einverstanden, die Maler verlangen Bedenkzeit, General Dubaroi ist entrüstet. **Hat** Breußen, ruft er, jemals daran gedacht, ein Jena-Denkmal aufzurichten? Haben wir ein Rossbach- oder Waterloo-Denkmal? Um uns des Krieges zu erinnern, brauchen wir nur den Neg und Strahlung zu bilden.

\* Anlässlich des Jahresfestes der **Besie-**  
\* **gung** der **Commune** fanden auf dem Friedhofe **Pere-Lachaise** in Paris die üblichen Kundgebungen statt. Die Polizei hatte den Eingang besetzt und ließ die Manifestanten nur zu je vier den Friedhof betreten. Die Kundgebungen verliefen ohne Zwischenfall, Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

\* Ueber das **Vordringen** des französischen Expeditionskorps auf **Madagascar** wird gemeldet: Die **Brigade** **Messinger** fand **Trabondu** besetzt und umging den **Platz**, welcher alsdann ohne Kampf verlassen wurde. Am andern Tage besetzte **General** **Messinger** **Ambato**, die **Hovas** wurden vertrieben und zogen sich nach **Antoala** zurück. **General** **Messinger** setzt seinen **Vormarsch** fort.

## Italien.

\* Bisher sind die **Ergebnisse** der am Sonntag stattgehabten Wahlen zur **Deputiertenkammer** aus 502 Wahlkreisen bekannt. Nach nicht amtlicher Berechnung wurden gewählt 321 Ministerielle und 148 Oppositionelle, unter letzteren 15 Sozialisten; die Parteistellung von 16 Gewählten ist unbestimmt. In 17 Wahlkreisen müssen Stichwahlen stattfinden, aus sechs Wahlkreisen stehen die Resultate noch aus.

## Belgien.

\* Der **Moniteur Belge** veröffentlicht die bereits angekündigten Ernennungen des **Barleis** zum **Minister** des **Auswärtigen**, **Schollaeris** zum **Minister** des **Inneren** und **Nyffens** zum **Chef** des **neugegründeten** **Ministeriums** der **öffentlichen** **Arbeiten**.

## Spanien.

\* Die nach **Cuba** bestimmten spanischen **Kavallerie-**  
\* **Regimenter** sind in **Cadix** zur **Einschiffung** eingetroffen. Ein ursprünglich nach den **Philippinen** bestimmtes **Bataillon** **Marine-Infanterie** wird sich gleichfalls nach den **Antillen** begeben.

## Balkanstaaten.

\* Eine **bulgarische** **Deputation**, die nach **Petersburg** reisen soll, um einen **Kranz** am **Grabe** **Alexanders** des **Dritten** niederzulegen, werden angehört der **Kammer-**  
\* **präsident**, der **Präsident** der **Senat** und **Ministerrath**, der **Präsident** des **Zentralkomitees** der **Majorität**, sowie einige andere, die den **„un-**  
\* **bedingte** **Verlässlichen**“ **entnommen** werden sollen. Der **Metropolit** **Clement** wird nicht dabei sein, ebensowenig wie irgend ein **Jankowitsch**.

\* Der **bulgarische** **Minister** des **Inneren** hat auf **Vorstellung** der **parlamentarischen** **Kommission** den **Befehl** erteilt, **Sambulow** ent-

gültig den **Patz** zu **verweigern**. In der **Vorstellung** wird **hervorgehoben**, die **Kommission** habe **genügend** **Material** gesammelt, welches zur **Anklage** gegen **Sambulow** führen könne, und habe die **Berechnung** des **letzteren** für **dringend** **notwendig**.

## Sien.

\* In **deutschen** **diplomatischen** **Kreisen** wird der **Thatsache**, daß die **Isabel** **Formosa** sich zur **Republik** erklärt hat, eine **besondere** **Bedeutung** nicht **beigemessen**; es wird vielmehr als **sicher** **angenommen**, daß es **Japan** in **ver-**  
\* **hältnismäßig** **kurzer** **Zeit** **gelingen** wird, der **au-**  
\* **ständigen** **Bewegung** auf **dem** **von** **ihm** **neu-**  
\* **erworbenen** **Gebiete** **Herr** zu **werden**. Von **einem** **Vordringen** **russischer** **Truppen** in die **Manchurien**, wodurch die **Rückzugslinie** der **japanischen** **Truppen** **bedroht** werde, ist an **zuständiger** **Stelle** in **Berlin** **nichts** **bekannt**.

## Ueber die Zeitvergeudung im Reichstag

schreibt die **Nat.-Ab. Korresp.:**  
In demselben Verhältnis, wie der **Berzigt** auf die **Geltendmachung** eines **klaren** **eigenen** **Willens** wächst im **Reichstag** der **müßige** **Zeit-**  
\* **verbrauch** mit der **Beratung** von **Interpellationen** und **Initiativanträgen**, — von den **99** **Sitzungs-**  
\* **tagen** entfallen über **80** auf die **Verhandlung** solcher **Frage** und **Wünsche** aus der **Mitte** des **Hauses**. Der **weitaus** **größte** **Teil** der **hierbei** **behandelten** **Dinge** hätte **aber** **unter** **allen** **anderen** **Umständen** **bei** **Gelegenheit** der **Statberathung** durch **eine** **kurze** **Frage** und **eine** **präzise** **Ant-**  
\* **wort** vom **Bundesratskämmerer** aus **hinweg** **in** **fünf** **Minuten** sich **erledigen** lassen. **Hierher** **kann** **man** **ohne** **weiteres** **alle** **Interpellationen** und **Anträge** zählen, die auf das **Bedürfnis** **gewerbe-**  
\* **und** **wirtschaftspolitischer** **Reformen** **Bezug** haben. **Ueber** die **Wählungsfrage**, wie über die **Organ-**  
\* **isation** des **Handwerks** und des **Arbeiterstandes** sind im **Plenum** über die **„Hebung** der **Streit-**  
\* **preise**“ und über **Dauer** oder **Nicht-Dauer** der **Rechtsbegünstigungsverträge** im **Plenum**, und in **Kommissionen** tagelange **Debatten** geführt worden, ohne daß heute jemand **genauer** **wissen** dürfte, als **vorher**, welche **Richtung** in **betreff** dieser **Frage** **maßgebenden** **Ortes** **verfolgt** wird. **Hollends** **halten** wir **die** **vielen** **Stunden** und **Tage**, die mit **Gesetzesanträgen** der **Sozialdemo-**  
\* **krate** **über** **Rechts-** und **Verfassungsbrech**, **über** **Wahlrecht** in **den** **Einzelstaaten** u. **ä.** **bergl.**, oder mit **antifemistischen** **Gesetzesanträgen** über die **Einwanderung** von **Israeliten** **verbracht** wird, für **plattberding** **verlorene** **Zeit!** **Wie** die **Gewähr** von **Diaten** wohl im **stande** wäre — wie **man** **behauptet** hat — zu **verhüten**, daß **man** **sich** **im** **Schneide** des **gesetzgeberischen** **Ernstes** **darum** **streiten** und  **sogar**  **darüber** **abstimmen** muß, ob die **Polizei** bei **politischen** **Ver-**  
\* **sammlungen** **gänzlich** **umgangen** werden **kann** **oder** **nicht?** **Aber** auch die **Verhandlungen** über den **Diktaturparagrafen** im **Reichsland** und über den **Mangel** einer **Volksvertretung** für **Meck-**  
\* **lenburg** haben, so wenig man die **Frage** an sich **zurückweisen** mag, diesmal **einen** **unerträglichen** **Umfang** **genommen**; und das **musste** **um** **so** **ge-**  
\* **wohrer** **herzutreten**, als der **einzig** **Antrag** von **wir-**  
\* **tschaftlicher** **Beachtung** für die **politische** **Lage**, der **Jesuitenantrag** des **Zentrums**, mit **knappen** **Er-**  
\* **klärungen** **seitens** **aller** **Parteien** **gewürdigt** und **dann** **mit** **Majorität** **beschlossen** wurde. **Wenn** **irgend** **ein** **Symptom** **sicher** **dafür** **spricht**, daß die **parlamentarischen** **Verhältnisse** einer **Ge-**  
\* **fundung** **dringend** **bedürfen**, so ist es in der **Zeitvergeudung** bei den im **Nahmen** der **Tagesordnung** **behand-**  
\* **elten** **8** **Interpellationen** und **21** **Initiativanträgen** zu **erkennen**.

## Von Nah und Fern.

**An den König von Sachsen** war, wie das **amtliche** **Dresd. Journ.** mitteilt, Anfang d. ein **unterschriftsloser** **Brief** **gesandt** worden, dessen **Inhalt** aus **allerlei** **unflätigen** **Schimpereien** und **aus** **Bedrohungen** mit **Höllenschmähungen**, **Dynamit** u. **s.** **w.** **bestand**. Die **politische** **Polizei** in **Dresden** hat als **Briefschreiber** einen **20jährigen**, aus **Dresden** **gebürtigen** **Handarbeiter** **ermittelt**, der **manmehr** **seiner** **Bestrafung** **entgegensteht**.

## Ein Glückskind.

12] (Fortsetzung.)  
Als **Trauzug** waren **geladen** **Syndikus** **Hollrecht** und **Leutnant** **Hestom**, der sich kurz vor **Mittag** im **Hotel** **Rose** **vorstellte** und **Edgar** die **Hand** **schüttelte**.  
Man **fuhr** **ohne** **jeden** **Wort** **zur** **Stadtkirche**; der **erste** **Wagen** **enthielt** **das** **Brautpaar**, der **zweite** **die** **Trauzug**, der **dritte** **den** **Geistlichen**. **Dann** **begann** **die** **Orgel** und **Dr. Reimers** **hielt** **eine** **ergreifende** **Rede**. **Als** **das** **Paar** **die** **Ringe** **gewechselt**, **lächte** **Edgar** **die** **bleiche** **Rose**, die **übrigens** **wundervoll** **im** **weißen** **Brautkleid** **aus-**  
\* **sah**; die **Zeugen** **brachten** **ihre** **Glückwünsche** **dar**, **denen** **Dr. Reimers** **die** **seinen** **hinzufügte**, **worauf** **die** **fünf** **Personen** **zum** **Hotel** **zurück-**  
\* **fuhr**, **woselbst** **ein** **opulentes** **Diner** **ihrer** **harrte**.  
Gegen **sechs** **Uhr** **mußte** **Hestom** **abreisen**, **des** **jungen** **Paars** **Zug** **fuhr** **um** **acht** **Uhr**. **Man** **nahm** **Abchied** **von** **einander**, **das** **Braut-**  
\* **paar** **schied** **sich** **um** **und** **machte** **dann** **einen** **Rundgang** **durch** **die** **Stadt**. **Zuerst** **suchte** **es** **den** **Lühhorn-Weg** **auf**. **„Eich“**, **sagte** **Rose**, **„dort** **bin** **ich** **groß** **geworden**; **hier** **wohnt** **mein** **alter** **Vater**; **dort**, **an** **jenem** **Fenster**, **sah** **er** **zu** **stehen**.“  
„**Ja**.“  
„**Man** **durchwanderte** **noch** **die** **„Burgwall-**  
\* **Bromenade**, **kreuzte** **den** **„Spielplatz“** und **durch-**  
\* **schritt** **die** **„Hühnerstraße“**, **wo** **Edgar** **die** **Rose** **zu-**  
\* **gehörigen** **Grundstücke** **sich** **genau** **befah**. **Dann** **war** **die** **Zeit** **gekommen**. **Edgar** **zahlte**

im **Hotel** und **fuhr** **mit** **seiner** **Gattin** **nach** **dem** **Bahnhof**, **wo** **zwei** **Billets** **nach** **Viel** **genom-**  
\* **men** **wurden**.  
„**Wißt** **du** **dein** **Verz** **mir** **schönen** **!**  
\* **Sei** **nun** **vor** **allen** **Menschen** **mein** **!**  
\* **Ja** **will** **ich** **dein** **verfehlen**  
\* **Und** **ewig** **nur** **dein** **Eigen** **sein** **!**“  
Es **war** **vier** **Wochen** **später** **und** **abends** **kurz** **vor** **Sonnenuntergang**.  
Auf **dem** **Hofe** **des** **Herrenhauses** **zu** **Birkau** **hatte** **Herr** **Berthold** **Riebler** **eine** **grüne** **Ehren-**  
\* **pforte** **errichten** **lassen** **und** **mit** **dem** **Gefinde** **hier** **Auffstellung** **genommen**. **In** **der** **bekränzten** **Thür** **stand** **Wassell** **Mitter** **mit** **den** **Hausdiensthöten**, **im** **geschnitzten** **Wohnzimmer** **harrte** **Ella** **und** **Hurt** **des** **Paars**.  
Es **wurde** **mit** **einem** **dreimaligen** **Bivat** **be-**  
\* **grüßt**, **dann** **lag** **Rose** **in** **Ellas** **Armen**, **und** **Hurt** **schüttelte** **Edgar** **die** **Hand**.  
„**Nun** **war** **er** **am** **Ende**: **Herr** **von** **Birkau**.“  
Als **man** **beim** **Thee** **sah**, **fragte** **die** **vor** **Ge-**  
\* **sundheit** **strahlende** **Rose**:  
„**Und**, **meine** **liebe** **Ella**, **wie** **geht** **es** **Eugen** **und** **Ella**? **Sind** **sie** **zurück** **von** **der** **Hochzeit-**  
\* **reise**?“  
„**Hurt** **hustete** **troden**, **Ella** **aber** **entgegnete**:  
\* **„So** **weiß** **du**’s **noch** **nicht**, **daß** **sie** **eine** **solche** **nach** **nicht** **gemacht**?“  
„**In** **der** **That** **nicht**?“  
„**Nein**, **du** **schienst** **noch** **nichts** **zu** **wissen**.“  
\* **„Wir** **kommen** **direkt** **aus** **dem** **Berner** **Ober-**  
\* **land**. **Ich** **habe** **noch** **keinen** **Brief**, **kein** **Billet** **gesehen**.“

„**Nun**, **die** **—** **Hochzeit** **hat** **überhaupt** **gar** **nicht** **stattgefunden**.“  
\* **„Nicht** **möglich**!“  
\* **„Doch**; **kurz** **vor** **der** **Trauung** **schrieb** **Eugen** **Ella** **ab** **und** **—** **reiste** **nach** **Italien**. **Er** **ist** **jetzt** **in** **Benedig**.“  
\* **Rose** **wollte** **es** **nicht** **glauben**, **Edgar** **horchte** **auf**.  
\* **„Und** **wo** **ist** **Ella**?“ **fragte** **Rose**.  
\* **„Sie** **war** **ja** **so** **glücklich**, **durfte** **die** **Freundin** **da** **leiden**?“  
\* **„Ella** **ist** **nach** **England** **gegangen**!“ **lautete** **der** **Befcheid**.  
\* **„Mein** **Gott**!“  
\* **Edgar** **fiel** **ein** **Stein** **vom** **Herzen**. **Seine** **Wand** **er** **sich** **an** **Hurt**:  
\* **„Was** **ist**’s **damit**, **Hurt**?“  
\* **Hurt** **zuckte** **die** **Achseln**:  
\* **„Papa** **weiß** **es**! **Es** **handelt** **sich** **um** **Briefe**. **Papa** **hat** **sie** **endgültig** **vernichtet**.“  
\* **Edgar** **atmete** **auf**. **Er** **begriff** **alles**. **Er** **verstand** **jetzt** **Ellas** **ängstliche** **Frage** **nach** **seinen** **Briefen**. **—** **Bernichtet!** **Sehr** **gut**!  
\* **Aber** **wer**, **wer** **in** **des** **Himmels** **Namen** **hatte** **ein** **Interesse** **daran** **gehört**, **Ella** **zu** **verderben** **und** **ihn** **zu** **schonen**?  
\* **„Was** **grübelst** **du**, **Schatz**?“ **fragte** **Rose** **plötzlich**.  
\* **„Ja**?“ **entgegnete** **Edgar**. **„Ich** **sinne** **nach**, **wie** **ich** **mir** **nun** **meinen** **Tag** **auf** **Birkau** **ein-**  
\* **teile**!“  
\* **Rose** **brohte** **mit** **dem** **Finger**:  
\* **„In** **erster** **Linie** **gehörst** **du** **mir**, **erst** **in** **zweiter** **Linie** **dem** **Studium** **der** **Landwirtschaft**.“  
\* **„So** **sei** **es**!“

**Explosion**. **Das** **bei** **der** **Germaniawerft** **in** **Kiel** **im** **Auftrage** **der** **türkischen** **Regierung** **angefertigte** **Torpedoboot**, **das** **wegen** **Zahlungs-**  
\* **unterschieden** **noch** **nicht** **abgeliefert** **worden** **sein** **soll**, **machte** **am** **Montag** **in** **der** **Kaiserförder**  
\* **Bucht** **eine** **Probefahrt**. **Dieselbe** **ist** **unglücklich** **ver-**  
\* **laufen**. **Es** **entstand** **eine** **Kessel-Explosion**, **wodurch** **sechs** **Personen** **getötet** **und** **14** **schwer**  
\* **verwundet** **wurden**. **Die** **Verunglückten** **waren** **Angehörige** **der** **Germaniawerft**.

**Fünfzehntausend** **Mark** **Trinkgeld**. **Ein** **Frankfurter** **Reisner**, **Wilhelm** **Penzel**, **der** **kurz-**  
\* **lich** **in** **Port** **Said** **auf** **einer** **Orientreise** **gestorben** **ist**, **hat** **außer** **mehreren** **Legaten** **zu** **wohlthätigen**  
\* **Stiftungen** **auch** **ein** **originelles** **Vermächtnis** **hinterlassen**, **das** **geeignet** **ist**, **allen** **Wirten** **und** **Reis-**  
\* **nerinnen** **Zuvorkommenheit** **gegen** **die** **Gäste** **zu** **empfehlen**. **Für** **die** **gute** **Aufnahme**, **die** **er** **bei** **seinen** **täglichen** **Mahlzeiten** **im** **Restauran** **„Male-**  
\* **partus“** **saß**, **hat** **nämlich** **Herr** **P.** **dem** **ihm** **bedienenden** **Personal** **die** **Summe** **von** **15 000** **Mark** **vermacht**.

**Ein** **Prozeß** **um** **ein** **faules** **Qi** **wird** **am** **13.** **Juni** **in** **Lübeck** **zur** **Verhandlung** **ge-**  
\* **langen**. **Ein** **Schuhmacher** **bede** **regelmäßig** **bei** **einem** **Kaufmann** **seinen** **Bedarf** **an** **Qi**, **unter** **der** **ausdrücklichen** **Bedingung**, **nur** **frische** **Ware** **zu** **erhalten**. **Als** **er** **nun** **trodem** **eines** **Tages** **ein** **verdorbenes** **Qi** **erhielt**, **verlangte** **er** **vom** **Verkäufer** **Ersatz** **oder** **Rückgabe** **der** **bezahlten** **fünf** **Pfennig**. **Letzterer** **weigerte** **sich** **daraufhin**, **so** **daß** **sich** **der** **Käufer** **veranlaßt** **fühlte**, <

mit ihren Qualitäten. Ein Zug mußte gerade den Weg der grünen Heberfelder kreuzen und das Tausende von ihnen unter seinen Rädern vernichtet.

**Erschossen.** Die aus Sardinien gemeldet wird, ist es endlich gelungen, den gefürchteten Briganten Giovanni Sedda, der neun Morde auf dem Gewissen hat, unschädlich zu machen. Im Gebiet von Seurgius haben ihn fünf Carabinieri der Station Mandas bei Nacht aufgefunden und nach kurzem Kampf erschossen.

**Ein ergötzlicher Diebstahl** wird aus Belgien gemeldet. In Schabas wurde der vom jungen König Alexander gelegte Grundstein zur Kavalerieschule samt allen eingegrabenen Gold- und Silbermünzen gestohlen.

**Geradezu vom Pech verfolgt** wird der bekannte deutsche Zauberkünstler Professor Herrmann während seines Aufenthaltes im Lande der Dollars. Nachdem man infolge eines verlorebenen Projektes seine Zaubrer-Apparate mit Beschlag belegt hatte, wurde nun auch noch seine Frau auf offener Straße wegen hässlicher Verhöhnung eines Polizeibeamten verhaftet. Der Vorfall trug sich in New York am Abend nach Beendigung der Vorstellung des Professors an einer Leberfahrtsstelle zu. Das Ehepaar befand sich auf dem Nachhausewege, vor ihm ging ein forschiger Diener, der die am Abend benutzten Zaubrer-Apparate in einem Bündel trug. Da näherte sich denselben ein Polizeibeamter und verlangte zu sehen, was in dem Bündel enthalten sei. Frau Herrmann, in der leicht beängstigten Angst, man könnte es wieder auf die Apparate abgesehen haben, sprang hinzu und wollte unter der Angabe, daß es ihr Eigentum sei, was der Diener trage, die Eingriffe des Beamten verhindern, der jedoch Frau Herrmann am Handgelenk erfaßte und sie sehr unanständig rückwärts schob. Die Frau versetzte nun in ihrer Wut dem Beamten einen derben Schlag ins Gesicht, so daß die Nägel blutende Spuren zurückließen, worauf dann die Arrestierung erfolgte. In der dieser Tage stattgefundenen Verhandlung wurde Frau Herrmann freigesprochen und hat nunmehr gegen den Polizeibeamten Klage wegen Verleumdung angestrengt.

**Gründung einer jüdischen Universität.** Nach der hebräischen Zeitung „Woschad“ beabsichtigt man in Jerusalem eine jüdische Universität ins Leben zu rufen, wo außer den üblichen Universitätsfächern besonders die semitischen Sprachen und die hebräische Literatur gepflegt werden sollen. Ein reicher Jude soll eine bedeutende Summe für diesen Zweck gespendet haben. Die Grundsteinlegung soll bereits 1897 erfolgen, wenn die türkische Regierung ihre Einwilligung erteilt.

**Die Erinnerung an den tragischen Tod** des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wird durch folgende Meldung aus New York wieder wachgerufen. Der Wiener Feiertagskünstler, der den Kronprinzen am Abend vor seinem Lebensende nach Meyerling hinausführte, ist im Irrenhause für Arme auf Barbs Island an einem Rückenmarkleiden gestorben. Er hatte damals vom Wiener Hofe reiche Geldunterstützungen erhalten und verschwand bald darauf aus Wien, um im Auslande ein regelloses Leben zu führen, welches ihn schließlich ins Siechenhaus brachte.

**Hohe Gehälter.** Die am höchsten bezahlte Persönlichkeit in den Ver. Staaten dürfte der Vorsitzende der Equitable-Lebensversicherungsgesellschaft in New York sein. Derselbe erhält, wie die „Tit-Bits“ berichten, die Kleinigkeit von 20 000 Pfund! (400 000 Mk.). — Herr John M. R. Call als Vorsitzender der New Yorker Lebensversicherung hat ein Jahresgehalt von 15 000 Pfund (300 000 Mk.).

**Ein amerikanisches Sittenbild.** Von einem Fall erschütterlicher Selbstverletzung eines Kindes wird aus dem amerikanischen Westen berichtet. Eine junge Dame, die mit ihren Eltern nicht getrauten Liebhaber geheiratet war, wird von ihrem Vater in dem Moment eingeholt, als das Paar die Schwelle des Pfarrhauses überschreiten will. Ohne Besonnenheit zieht der Bräutigam einen Revolver hervor und schießt den Vater über den Haufen. Was was dann? Ohne nur einen einzigen

Blick auf den mit dem Tode Ringenden zu werfen, tritt das Mädchen mit dem Mörder des Vaters von des letzteren Leiche vor das Anklage des Giftmordes, um getraut zu werden!

**Gerichtshalle.**

**Berlin.** Ein Anarchistenprozess fand am 25. d. vor der 9. Strafkammer des Landgerichts statt. Aus der Untersuchungshaft wurden die Schlosser Albert Weisheit und Wilhelm Wiese vorgeführt. Weisheit soll zunächst in einer Versammlung die Revolutionäre, die am 18. März 1848 gefasst sind, gefeiert und seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben haben, daß seit dieser Zeit ein derartiger Kampf nicht wieder stattgefunden habe. Er soll die Zuhörer aufgefordert haben, ihre Arbeitskraft zu verweigern, dann müsse entweder die bürgerliche Gesellschaft verschwinden, oder es müsse zum Kampf kommen. Der Angeklagte Wiese soll gesagt haben, man müsse es besser machen wie im Jahre 1848. Der letztere gab dies zu, er wolle diesen Worten aber einen anderen Sinn untergelegt wissen, wie die Anklage es thut. Er sei allerdings früher ein Verehrer der Propaganda der That gewesen, habe aber eine gründliche Sinnesänderung erfahren und vertrete nun die Ansicht, daß der Arbeiter nur Heil zu erwarten habe, wenn er nach englischem Muster Produktiv-Genossenschaften errichte. Der Ausdruck „besser machen als 48“ sollte gerade diesen irrtümlichen Sinn im Gegensatz zu dem gewaltthätigen haben. Da der Kriminalkommissar Roeder bestätigte, daß Wiese seit seiner letzten Strafe eine Umwandlung seiner Gesinnung durch alle seine Reden zu erkennen gegeben habe, so beantragte der Staatsanwalt gegen Wiese die Freisprechung. Der Angeklagte Weisheit war dagegen vom Kriminalkommissar Roeder als ein höchst gefährlicher Anarchist geschildert worden, der nach Verbüßung einer Strafe wegen anarchistischer Umtriebe aus Leipzig ausgewiesen worden und nach Berlin verzogen sei. Da die Ausführungen dieses Angeklagten von dem überwachen Polizeileutnant bestätigt worden waren, beantragte der Staatsanwalt gegen Weisheit eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Der Verteidiger ludte ein niedrigeres Strafmaß zu erzielen. Der Gerichtshof verurteilte Weisheit zu neun Monaten Gefängnis, Wiese wurde freigesprochen.

**Erfurt.** Die Strafkammer verurteilte einen hiesigen Wägenmeister, der sein widerpenitentes Dienstmädchen brutal mißhandelt, beleidigt und dann acht Stunden hindurch eingesperrt hatte, zu 150 Mk. Geldstrafe eventl. 50 Tagen Gefängnis und außerdem noch wegen Freiheitsberaubung zu 8 Tagen Gefängnis.

**Munich.** Der Kaufmann Hermann Strauß aus Frankfurt a. M., Besitzer einer Diamantschleiferei in Hanau, stand vor der hiesigen Strafkammer. Er soll einen Diamantschleifer um 4000 Mk. geschädigt haben, indem er ihn durch Vorspiegelungen zur Vergabe von Edelsteinen veranlaßte. Ein Schleifer von Gelter hatte dem S. einst einen sehr wertvollen Diamanten gestohlen. Als Gelder nun dem Strauß Edelsteine zum Kauf anbot, ging dieser anscheinend auf den Handel ein, bezahlte aber nicht, sondern behielt sie als Entschädigung für den Diebstahl. Die Angelegenheit war nicht ganz klar. Strauß wurde von der Strafkammer in Hanau zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Münchener Landgericht, das den Betrag nicht für erwiesen erachtete und den Angeklagten kostenlos freisprach.

**Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.**

Eine der interessantesten Arbeiten, die auf dem Ausstellungsplatze für die Berliner Gewerbe-Ausstellung soeben in Angriff genommen worden ist, besteht in der Umwandlung des Spielplatzes im Treptower Park in einen See. Es handelt sich da um nichts Geringeres, als die Aushebung von ungefähr 48 000 Kubikmeter tafelnbelegter Erde, um zunächst das kolossale Bassin zu schaffen, in das dann durch mechanische Mittel fließendes Wasser geleitet werden soll.

Der Vertrag der Ausstellung mit der Stadt Berlin, der der Treptower Park gehört, bedingt, daß der letztere nach Schluß der Ausstellung in genau demselben Zustand wieder zurückgegeben werden muß, in dem er überlassen wurde. Das jetzt zu schaffende Wasserbassin muß also später wieder befüllt, ausgefüllt und mit Rasen belegt werden. Daraus geht hervor, daß die 48 000 Kubikmeter Erde — denn der Flächeninhalt des Spielplatzes ist 24 000 Quadratmeter und die Ausschachtung wird 2 Meter tief gehen — in der Nähe zu Bergen aufgetürmt werden müssen, und daß man die 24 000 Quadratmeter ausgehobenen Rasen ebenfalls aufbewahren muß, weil neugesätes Gras nicht schnell genug emporschießen würde. Es hat einigermaßen Mitleid erregt, den Raum in der Nähe zu finden, um das alles zu bewerkstelligen, schon um die Fuhrkosten nicht allzu hoch anwachsen zu lassen. — Jetzt ist man bereits daran gegangen, die etwa 1000 Meter Spundwände, die ringsum das Wasserbassin umgeben müssen, einzuräumen, wobei eine große Anzahl Arbeiter nötig sind. Die Nähe der See ermöglicht es, durch die Anlage von Kanälen dafür zu sorgen, daß das in dieses Bassin gepumpte Wasser ab- und zufließt, andererseits werden große Wassermassen gehoben werden, die dann von der Höhe als Kaskaden in diese durch Gondeln zu belebende und mit breiten Anlagestellen zu versehende Wasserfläche hinabstürzen werden. Die herrlichen, jetzt schon vorhandenen, mit vierfachen Platanenreihen besetzten Promenaden um den so verwandelten Spielplatz werden das Bild ungemein beleben, da hier die Stelle ist, an der auch die prunkvoll und architektonisch hervorragend ausgestalteten Restaurants und die Musikpavillons ihren Platz finden werden.

**Die Frage der Wurfärbung**

wird wohl so bald in den beteiligten Kreisen nicht zur Ruhe kommen. Demnach soll in Berlin eine Versammlung von Abgeordneten aller Reichs-Immungen stattfinden, die für eine leichte Färbung der Dauerwurst eintreten soll. Der Vorsitzende des „Deutschen Fleischerverbandes“, Herr G. Stein in Lübeck, macht nun bekannt, daß der Verband als solcher mit der Sache nichts zu thun habe, wobei er die Vermutung ausspricht, daß es sich um eine vom Wurfschleiferen Matthias-Röben (der auch i. J. dem Färben das Wort redete) einberufene Versammlung handle. Auf der anderen Seite hat die Berliner Fleischer-Immung in ihrer letzten Monatsversammlung sich vollständig auf den Standpunkt gestellt, den die in Gotha von den verammelten Wurstfabrikanten Deutschlands gefasste Resolution zum Ausdruck brachte. Herr Helfert, der über die Versammlung in Gotha Bericht erstattete, empfahl der Berliner Immung, eine ähnliche Resolution anzunehmen, was auch einstimmig geschah. Derselbe lautete: „In Erwägung, daß es sehr wohl möglich ist, aus gutem Material eine gute Dauerwurst auch ohne Zusatz von Farbstoff herzustellen, und ferner, daß nach einer schließlich erlassenen Polizeiverordnung für Berlin jeder Zusatz von Farbstoff zur Wurst gerichtlich anhängig gemacht wird, und in fernerer Erwägung, daß gerade die reelle Berliner Wurstfabrikation durch die Manipulation des Färbens geringwertiger Waren ganz besonders geschädigt ist und bei der geschädigten Beschaffung des Färbens von Wursthwaren noch viel mehr geschädigt würde, tritt die heutige Immungs-Versammlung dem in Gotha gefassten Beschlusse bei, wonach das Färben von Wurst- und Fleischwaren unbedingt gesetzlich zu verbieten ist.“

**Gemeinnütziges.**

**Praktische Art, Eier zu kochen.** Unsere Hausfrauen hängen bezüglich der Eierkochfrage noch immer an der Methode, die keineswegs verlässlich genannt werden konnte, aber doch angewendet wurde, weil man keine bessere besaß. Man überwachte das Kochen der Eier mit der Uhr in der Hand, und trotzdem man die Zeit noch so genau im Auge hatte, war das pflaumenweiß gewünschte Ei doch oft entweder hart oder noch ganz dünnflüssig. Die wissenschaftliche Forschung hat nun auch hier eine Methode gefunden, die

als absolut verlässlich bezeichnet wird. Sie hat folgende neue Gesichtspunkte aufgestellt: Man wende statt der Uhr das Thermometer an und beachte folgendes: Legt man die Eier in das Wasser, sobald es eine Temperatur von fünfzig Grad K. zeigt, so ist in ihnen, wenn dieselbe auf 70 Grad gestiegen, das Weiße eben im Beginn des Festwerdens, das Gelbe aber noch völlig dünnflüssig; bei 78 Grad K. zeigt das Weiße sich vollständig fest, das Gelbe jedoch im Beginn des Festwerdens, bei 75 Grad erreicht es den Zustand der „Pflaumenweiße“, bei 76 Grad ist auch das Gelbe fest, nur seine Härte steigert sich, je länger man es kochen läßt. — Diese neue Methode soll sich als verlässlich und praktisch erweisen.

**Die Wachholderbeeren** sollen in keiner Wirtschaft fehlen, denn sie haben eine umfassende und ganz vortreffliche Heilkraft. Zunächst wirken sie, ohne zu schaden, stark urintreibend und sind deshalb zu gebrauchen bei Entzündung der Harnblase, oder wenn zu wenig Harn absondert wird, oder derselbe sich zähflüssig erweist; ferner wenn bei einem kranken Tier Harnkrämpfe eintreten wollen, um das Bemühen der Natur zu unterstützen. Die Wachholderbeeren haben aber auch eine die Thätigkeit sämtlicher Körper-Schleimhäute regelnde Wirkung; bei allen Niarthen, nach Atmungsstörungen sind sie deshalb zu brauchen. Endlich leisten die Wachholderbeeren bei allen Verdauungsstörungen Vorzügliches.

**Gutes Allerlei.**

**Was ist eine Eisenbahn?** Die Antwort auf diese Frage gibt kurz und bündig das deutsche Reichsgericht in folgendem Satze: „Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konsistenz, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen bezw. die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, tierischer oder menschlicher Muskelthätigkeit, bei geeigneter Ebene der Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportgefäße und deren Ladung u. s. w.) bei dem Betrieb des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige (je nach den Umständen nur in bezwogener Weise nützliche oder auch Menschenleben verunsichende und die menschliche Gesundheit verletzende) Wirkung zu erzeugen fähig ist.“ — Diese klare Begriffsbestimmung ist abgedruckt in den Entscheidungen des deutschen Reichsgerichts in Zivilsachen, Band I, Blatt 252.

**Wieviel Bier trinkt Berlin?** Nach einer Mitteilung des „Schwab. Bierbrauer“ gibt es zur Zeit in Berlin 76 Brauereien, die 1 417 000 Zentner Braumalz verbrauchen. Hieraus wurden 1892/93 2 116 979 Hektoliter untergäriges Lagerbier und 998 661 Hektoliter obergäriges Bier (Weißbier, Braumbier) hergestellt, zusammen 3 115 640 Hektoliter. An fremden Bieren wurden nach Berlin eingeführt (1893) 284 000 Hektoliter; ausgeführt wurden 352 000 Hektoliter, so daß etwa 3 Millionen Hektoliter zum Trinken verbleiben. Der Verbrauch an Bier erreicht daher fast 200 Liter für den Kopf der Bevölkerung gegen 95 Liter im vorhergegangenen Jahrzehnte.

**Briftetts aus Sägehänen.** Die Firma Fr. Arnold in Magdeburg-Neustadt hat sich eine Presse patentieren lassen, die aus Sägehänen Briftetts preßt. Diese Sägehänenbriftetts haben eine handliche und gefällige Form, besitzen auch angeblich eine größere Heizkraft wie die Braunkohlenbriftetts und haben den Vorzug einer großen Reinlichkeit und Geruchlosigkeit beim Brennen.

**Geistesgegenwart.** Ein junger Mann wendet sich in einem Konzert zu seiner hübschen Nachbarin und bemerkt: „Welch ein häßliches Gesicht hat der Herr dort am Piano!“ — „Das ist mein Mann,“ antwortet die Dame. — „Ach, nicht möglich, Madame, wie wahr ist es doch, daß häßliche Männer stets die schönsten Frauen haben.“

goldenen Kalbe nachläßt! Was ist Talent, was Kunst, was Wissen, was Geist, wo das Geld mit ihnen in den Wettbewerb tritt? Edgar geht bald unter den Oefonomen im Kreise als ein großes Licht. Man wählte ihn sogar zum Präsidenten der landwirtschaftlichen Gesellschaft, welcher Stelle er durch würdige Repräsentation Ehre zu machen suchte. Auffällig drängte sich Wolf von Wildenborn an den Herrn von Vitz. Er war es hauptsächlich, der Edgar überredete zu der Errichtung einer landwirtschaftlichen Zucht- und Versuchstation, die bald ohne jeglichen Nutzen ungeheure Summen verschlang, indem kostbare Rinderrassen, Zucht-Schafstöcke, teures Rindvieh und selbst Hiegen, spanische Schafe und ausländische Schweine angekauft wurden, die sich in den wenigsten Fällen bewährten. Wer einen Luxus an Federvieh erblicken wollte, brauchte nur nach Vitzau zu gehen, wo teure Hühner, Perlhühner und Fasanen in Menge herumkamen. Edgar war von je her Herdelliebhaber gewesen, jetzt wurde die Manie zur Marotte. Ja, die reichsten Grundbesitzer errichteten sogar zu Wildenborn einen Zucht-Verein, der bald berüchtigt wurde. Mit den Sportsleuten trat Edgar nun in die engste Verbindung. Er hatte früher schon das hohe Spiel geliebt, jetzt ward das Hazard sein liebster Zeitvertreib.

Es war an einem hellen Wintertage, als Rose zur Stadt fuhr, um hier häusliche Bedürfnisse im Großen einzukaufen. Plötzlich stand sie, die stets bei ihrer Einfachheit geblieben, vor —

Herrn Verthold Viebler. „Nun, Alterchen,“ sagte sie leutselig, „wie geht's?“

„Ra, gnädige Frau,“ lächelte der Alte, „das ungnädige, langsam, vergeßliche Alter rückt mir auf den Hals!“

„Sie sind noch so rüstig!“

„Ja, ja, wie man's nehmen will; ich merk's aber doch, entbehre Bewegung und Aufenthalt in der Landluft!“ — „Warum gingen Sie?“

Der Alte, der die gnädige Frau begleitet hatte, blieb stehen: „Warum, gnädige Frau? Ich bin heute nicht mehr vom Herrn Baron, der einen mit den dunklen Augen so drohend anfunkelte, sobald man sich ein selbständiges Wort erlaube, abhängig, heute kann ich mich frei aussprechen. Warum ich ging? — Weil ich nicht sehen mochte, daß Vitzau, das ich dreißigjährige Jahre treu verwaltet und auf die Höhe seiner Leistungen gebracht, systematisch zu Grunde gerichtet wird!“

„Wird es das?“

„Ohne Zweifel!“ — „Wie wissen Sie das?“

Der Alte lächelte: „Ein alter Soldat, gnädige Frau, behält bis zum Abmarsch in die große Armee die Vorliebe für den Soldatenstand; ein alter Landwirt verfolgt sein Fach ebenso bis zum Ende!“

„Sie haben also auch Vitzaus Entwicklung verfolgt?“

„Entwicklung? Sagen Sie Verwicklung! Wir haben jetzt Februar! Was in dieser Beziehung seit dem Herbst auf Vitzau geleistet ist, übertrifft alle Erwartungen. Nach meinen Berechnungen sind dort in sechs Monaten über 30 000 Thaler verwirtschaftet.“

„War?“

„Ja, gnädige Frau.“

Rose erschrak und sagte dann: „Sie über-treiben, alter Freund. Das gräßliche Alter läßt Sie durch die dunkelste Brille sehen.“

Herr Viebler lachte: „Gott sei Dank, daß ich eine solche nicht gebrauche! Aber, gnädige Frau, wissen Sie, wer des gnädigen Herrn böser Genius ist? Der Herr von Wildenborn ist's!“

Rose gingen plötzlich die Augen auf: Wildenborn handelt so aus — Nahe für seine Abweisung von damals. Edgar mußte auf jeden Fall gewarnt werden!

In dieser Meinung ward Rose noch bestärkt, als eines Tages in Edgars Abwesenheit Kurt und Ella zu Besuch erschienen. Kurt als Landrat, dem die Aken zur Verfügung standen, hatte Ella instruiert, wie sie Rose unauffällig warnen sollte. Als die beiden Frauen deshalb allein saßen, Kurt spielte mit dem hinzukommenden Pastor Wolfshagen eine Partie Schach, begann Ella: „Hast du auch schon von dem Abelsberger Turfklub gehört?“

„Von dem Rennklub? Ja!“

„Es ist dort hoch gespielt und — gewettet!“

„Ich glaube!“

„Ist Edgar auch Mitglied?“

„Ich glaube!“

„Nun, Kind, dann halte die Augen offen!“

„Ich werde, liebe Ella!“ — Kurt erzählte neulich, wie gewiß es feststeht, daß von der Dorf neulich 5000 Thaler auf seine Fruchtstute, ich habe den Pferdennamen vergessen, ver-loren hat!“

69 19 (Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachung.

Das auf dem hiesigen Friedhofe anstehende **Gras** soll in 4 Parzellen am  
**5. Juni d. J. nachmittags 6 Uhr**  
 an Ort und Stelle gegen Barzahlung veräußert werden. Reflektanten wollen sich daher  
 recht zahlreich dafelbst einstellen.  
 Brettnig, den 30. Mai 1895.

Der Kirchhofsausschuß.

### Bekanntmachung.

Das Amt eines **Schuldgeldkassiers** (für Brettnig) ist von neuem zu besetzen.  
 Bewerber haben sich bis zum

**15. Juni d. J.**

beim Unterzeichneten zu melden. Desgleichen sind bei demselben die bezüglichen Bedingungen einzusehen.

Brettnig, den 30. Mai 1895.

Der Schulvorstand  
 durch  
**Adolf Behold, Vorf.**

### Dammschänke Brettnig.

Den 2. Feiertag bei günstiger Witterung

### Großes Frühlingskonzert

von der Kapelle des Musikdirektors **Otto Schäfer.**

Anfang **1/2 11 Uhr.**

Dazu ladet freundlichst ein

Eintritt **10 Pfg.**  
**R. Steglich.**

### Hüte und Mützen

in neuester Façon empfiehlt billigt

**Grossröhrsdorf.**

**Florenz Sönel.**

### Holz-Versteigerung.

**Fischbacher Revier. — Gasthof zum Erbgericht in Seeligstadt.**

**Dienstag, den 11. Juni 1895, vorm. 1/2 11 Uhr.**

88 rm weiche Brennholzteile,  
 139 rm weiche und 4 rm birkl. und erl. Brennknüppel,  
 10 rm weiche und 3 rm birkl. geschn. Keste (Reisigknüppel),  
 114,7 Wellenbündel weiches Brennreisig.

Aufbereitet auf den Schlägen der Abt. 15 u. 24, im Einzelnen in Abt. 15, 23, 24, 36 u. 41.

**Gasthof „zur guten Hoffnung“ in Arnsdorf.**

**Donnerstag, den 13. Juni 1895, vorm. 10 Uhr.**

7 birkl. und 1125 weiche Stämme von 12 bis 29 cm Mitt.-St.,  
 48 eich., birkl. und erl. und 3908 weiche Klöcher von 12 bis 47 cm Db.-St.,  
 225 nicht. Baumpfähle von 6 bis 7 cm Db.-St.,  
 1680 nicht. Schleifhölzer und Jannriegel von 8 bis 11 cm Db.-St.,  
 19 harte Stangenklöcher von 8 bis 11 cm Db.-St.,  
 205 nicht. Derbstangen von 8 bis 15 cm Unt.-St.,  
 13130 nicht. Reisstangen von 2 bis 7 cm Unt.-St.

Aufbereitet auf den Schlägen der Abt. 15, 24, 51, 66, 74, 83 und im Einzelnen in den  
 Abt. 3, 4, 15, 19, 20, 23, 24, 36, 41, 45, 83 und 91.

Rgl. Forstrentamt **Dresden** und Rgl. Revierverwaltung **Fischbach**, am 25. Mai 1895.

**Garten.**

**Franke.**

Wer nach Dresden kommt, kehre  
**Hotel „Stadt Baden“**  
 Pirnaischer Platz ein.



**B. F. Körner,**

Uhrmacher,  
 empfiehlt

### Regulateure

ff. Nußbaum-Gehäuse mit la. 14 Tage Gehwerk von **15 Mark**  
 an, mit la. 14 Tage Schlagwerk von **20 Mark** an,

### Wekuhren

von **4 Mark** an,

### Gibt silberne Remontoiruhren

mit Goldrand, von **15 Mark** an, sowie **Nickel-Remontoir-**  
**Uhren** von **10 Mark** an.

Alle Uhren sind gut abgezogen und reguliert, wofür ich 2 Jahre  
 schriftliche Garantie leiste.

Unabgezogene Regulateure und Taschenuhren liefern entsprechend  
 billiger.

### August Förster, Löbau i. S.

**Königliche Hof-Pianosorte-Fabrik,**

ältestes und grösstes Etablissement der Oberlausitz,  
 besetzt durch den Besuch Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen,  
 empfiehlt:

### Piano's und Flügel,

### sowie Harmonium's

mit großer edler Tonfülle, geübte Ausgereichte Ausstattung, unter langjähriger schriftlicher  
 Garantie zu äussersten Preisen.

Alle Sorten beste

### Düngemittel

sind frisch angekommen und empfiehlt billigt

**A. Ahmann,**

Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.



### Dank!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, des  
 Todes und Begräbnisses unserer lieben guten Gattin, Mutter, Schwieger-, Groß-  
 und Urgroßmutter

### Frau Juliane Wilhelmine Petzold

geb. Brückner

sagt hierdurch Allen den herzlichsten tiefgefühltesten Dank, zugleich im Namen der  
 übrigen Hinterlassenen:

Brettnig, den 31. Mai 1895.

**Leberecht Behold.**

### Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten Gattin, Schwester, Schwie-  
 gertochter, Schwägerin und Tante

### Minna Friederike Ringel

können wir es nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.  
 Herzlichen Dank Herrn Pastor Dittich für die trostreichen Worte am Grabe,  
 sowie Herrn Lehrer Rin für die erhabenden Traueresänge. Innigen Dank den  
 lieben Nachbarn und Freundinnen, die in den schweren Stunden ihr hilf- und  
 liebevoll zur Seite standen. Herzlichen Dank dem Frauenverein und Trägern,  
 die sie im Tode noch ehrten. Herzlichen Dank für den Blumenkranz und das  
 zahlreiche ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, teure Heimgegangene, rufen wir nach:

Gute Minna, ruh in Frieden, Nur ein Blick nach jenen Sternen  
 In des Grabes Kammern, Sieht uns Tröstung in dem Leid,  
 Selig, heilig soll hinieden, Dort in ungemessen heilen  
 Uns dein Angedenken sein. Sehn wir uns in ewig.

Brettnig, am Begräbnistage, 28. Mai 1895.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

### Herzlichster Dank.

Für die uns so wohlthunenden Beweise herzlicher Liebe und inniger Teilnahme,  
 sowie für den überaus reichen Blumenkranz, welcher uns beim Hinscheiden un-  
 seres lieben, herzenguten Gatten, Schwiegers, Großvaters und Bruders

### Herrn Fabrikant Friedrich Julius Schöne

in so reichem Maße zu teil geworden, sagen wir allen Freunden, Nachbarn und  
 Bekannten aus tiefbewegtem Herzen unsern aufrichtigen Dank.

Herzlichen Dank Herrn Pastor Dittich für seine trostreichen Worte im Hause  
 und am Grabe, ferner Herrn Kantor Keunuth und dem hiesigen Gesangsverein  
 „Liedertafel“ für die erhabenden Gesänge.

Besonders danken wir der hies. Gemeindevertretung und Lehrerkollegium für  
 das ehrende Andenken und Gelächte, desgleichen dem Kirchenvorstand von Haus-  
 walde und Brettnig, der hies. Feuerwehr und unsern treuen Arbeitskollegen für  
 die dem Entschlafenen erwiesenen Ehrenbezeugungen.

Möge Gott allen ein reiches Vergelten sein.

Hauswalde, am Begräbnistage, 29. Mai 1895.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Gasthof zum Anker.

Zum Pfingstfeste empfiehlt seine gutgepfleg-  
 ten Biere:

- ff. Felsenteller-Bilsener,
- ff. Münchner Spatenbräu,
- ff. Culmbacher und
- ff. Einfach

hochachtungsvoll **G. A. Boden.**

Wein reichhaltiges

### Weinlager

halte ich einer gütigen Beachtung bestens  
 empfohlen.

**R. Rüffer,**  
 Großröhrsdorf Nr. 171c.

### Zur Stoff

zu Anzügen, weißen Piquee zu Hosen, **Zur-**  
**nerschuhe** mit Gummi-Sohlen, **Zurnerhüte**  
 und **Kravatten** empfiehlt zu sehr billigen  
 Preisen **Hl. Sönel, Großröhrsdorf.**

### Solinger Stahlwaren,

als:

Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheer-  
 en, Gemüsemesser, Küchenmesser, Wiegen- und  
 Hackmesser empfiehlt in bester Qualität zu  
 billigsten Preisen **G. A. Boden.**

### Gras- und Alee-Auktion.

**Dienstag den 4. Juni nachmittags 5**  
 Uhr soll auf dem **Ringelschen Grundstück**  
 in Brettnig die anstehende **Gras- u. Alee-**  
**Auktion** parzellenweise gegen gleich bare Be-  
 zahlung versteigert werden.

### Radfahrerklub Großröhrsdorf.

Am 1. Pfingstfeiertag früh **1/2 5 Uhr**  
**Partie nach dem Augustusbad**  
 (zum Konzert).  
 Abfahrt gr. Baum. Der Fahrwart.

### Gasthof zur Linke.

Während der Feiertage empfiehlt  
**ff. russischen Salat**  
 und ladet dazu ergebenst ein. **A. Beck.**

### Jugendverein.

Kommenden Mittwoch abends **1/2 9 Uhr**  
**Hauptversammlung.**  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht d. **A.**

### Turnverein.

Nächste **Singstunde** des gem. Chores  
 det den 11. Juni abends **1/2 9 Uhr** im deutlichen  
 Hause statt. **D. B.**

### Gute Speisekartoffeln

sind wieder zu haben bei  
**Clemens Friedrich, Brettnig.**

### Goldne Sonne.

Am 2. Feiertage starkbesetzte  
**Ballmusik.**  
 wozu freundlichst einladet **S. Grobe.**

### Gasthof zur Linke.

Am 2. Feiertage  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Adolf Beck.**

### Bergkeller Großröhrsdorf.

Am 2. Feiertage starkbesetzte  
**Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **A. Franke.**

### Deutsches Haus.

Am 2. Feiertage starkbesetzte  
**Ballmusik.**  
 wozu freundlichst einladet **Otto Gault.**

### Der Feiertage

wegen erscheint die nächste Nummer b. **A.**  
**Mittwoch vormittags 11 Uhr.**  
 Expedition des „Allgem. Anz.“